

NRW.Bank Kolloquium

„Pflege-Wohn-Strukturen in Brühl stärken – zwischen Zuversicht und Stolpersteinen“

12. November 2025

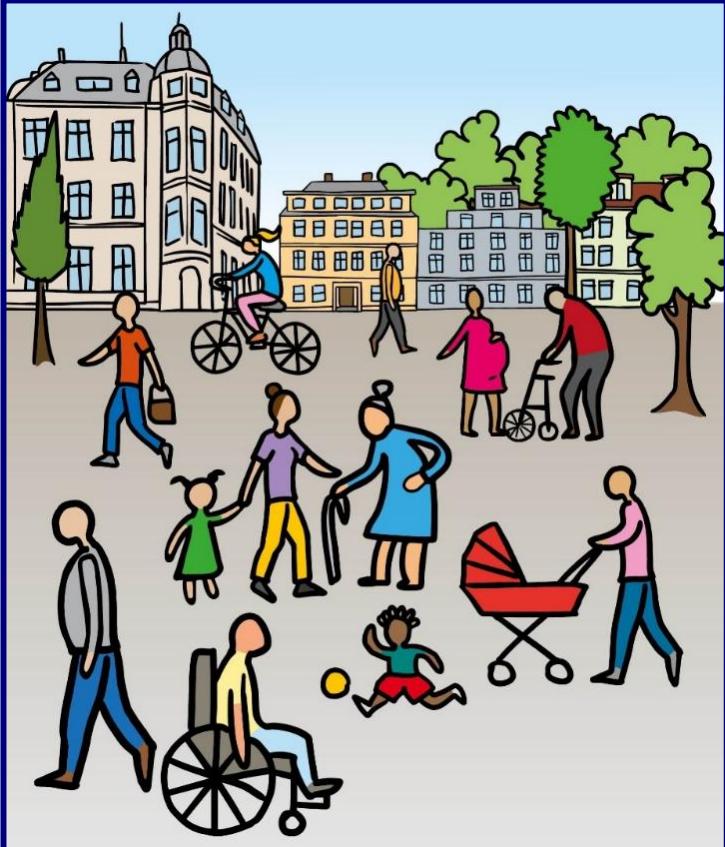
Abteilung 50/4 Älterwerden, Inklusion und Demografie

Agenda

- Fachstelle Älterwerden
- Ausgangslage
- Maßnahmen
- Handlungskonzept
- Stolpersteine und Zuversicht
- Zusammenfassung



Fachstelle Älterwerden



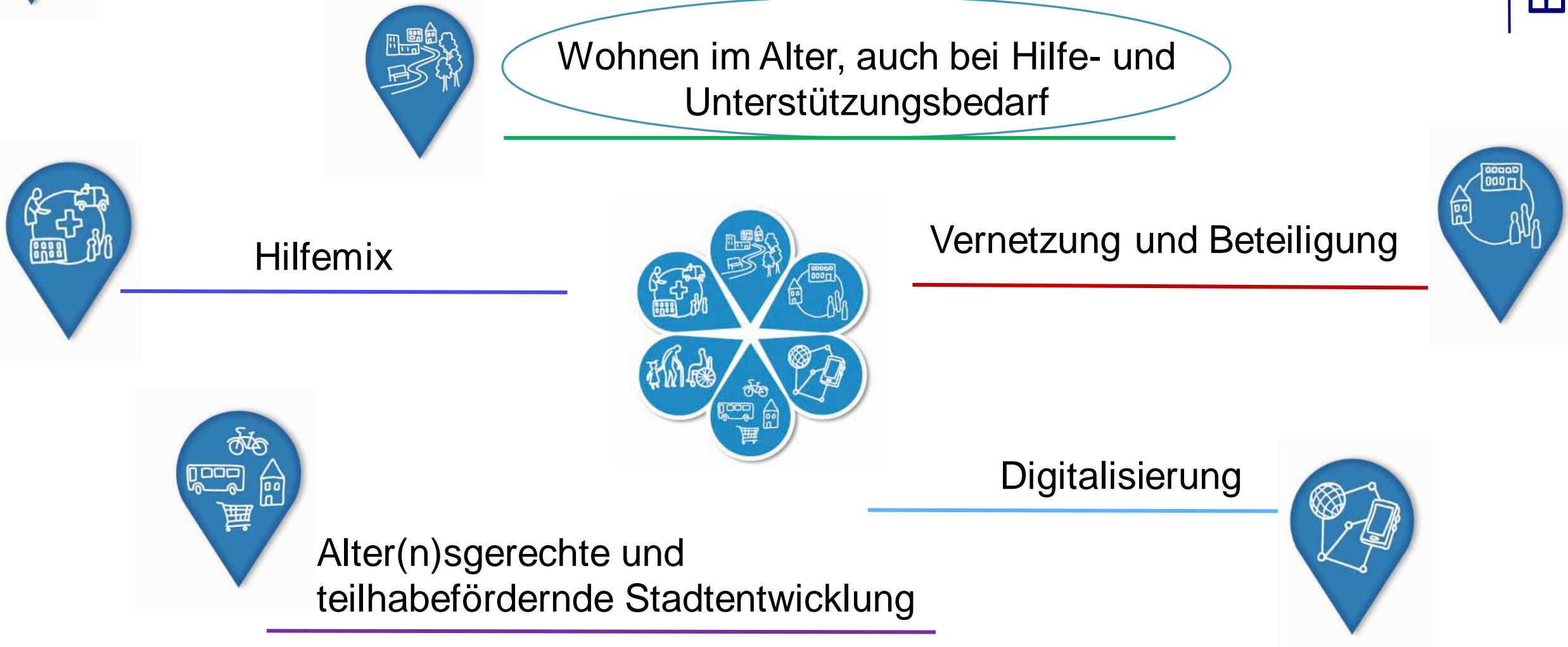
- Ratsbeschluss der Stadt Brühl in 2018 zur Erarbeitung einer Gesamtkonzeption und Schaffung einer Personalstelle
- Einrichtung 2019 der Abteilung „Älterwerden in Brühl und Inklusion“ im Fachbereich Soziales
- Grundlage für das Handeln ist das ausgearbeitete Gesamtkonzept Älterwerden in Brühl



Handlungsfelder der Fachstelle Älterwerden



Hilfemix





Ausgangslage



Demografischer Wandel & Pflegebedarf

- **Steigende Zahlen:** Hochaltrige, Pflegebedürftige, Menschen mit Demenz
- **Bedarf:** 221 zusätzliche Pflegeplätze bis 2040 (vgl. ISG 2024)



Rechtliche Rahmenbedingungen & Zuständigkeiten

- **Kreisverwaltung:** Sicherstellung pflegerische Angebotsstruktur (§ 4 APG NRW)
- **Kommune:** Keine unmittelbare Zuständigkeit
- **Daseinsvorsorge:** Kein rechtlicher Anspruch auf stationäre Pflegeplätze



Raumknappheit & Grundstückssituation

- **Konkurrierende Flächenansprüche:** Kitas, Schulen, Wohnraum für Geflüchtete etc.
- **Knappheit:** Wenige große und gut angebundene Grundstücke/Flächen



Schlussfolgerungen



Aktive Rolle als kreisangehörige Kommune

- Hoher Handlungsdruck zur Entwicklung von Maßnahmen
- Förderung der Ansiedlung von Pflege-Wohnformen und Angebotsentwicklung
- Durch vorausschauende und systematische Entwicklung von Immobilien und Potenzialflächen



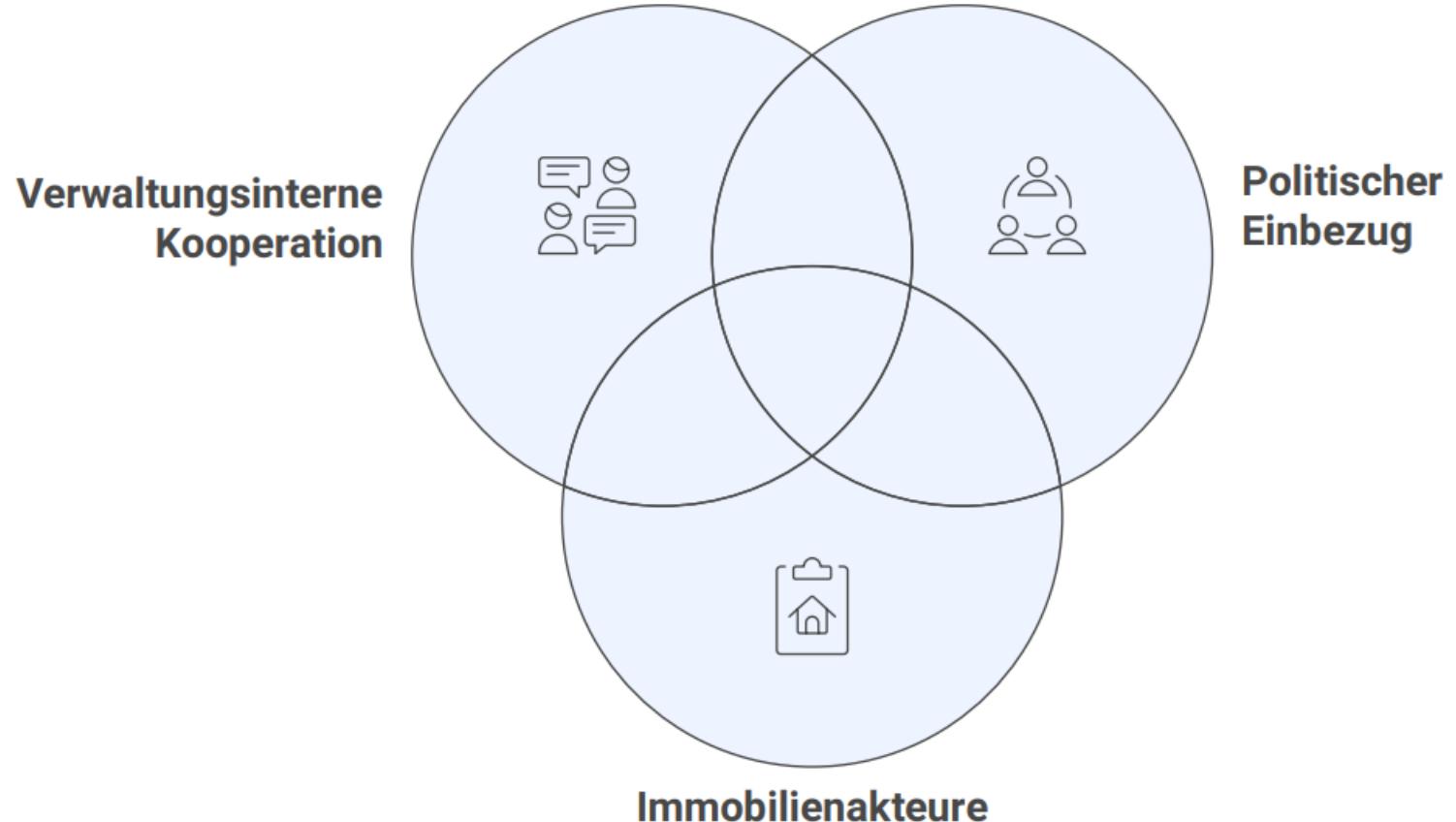
Zielsetzung

Entwicklung kurz-, mittel- und langfristiger **Lösungsansätze**





Erste Maßnahmen





Ziel: Frühzeitige Einbindung:

– sowohl bei städtischen als auch privaten Grundstücken

- **Bedarfsdarstellung:**
Präsentationen und fachliche Zusammenstellungen zur Vermittlung des aktuellen Bedarfs (z. B. Fachvorträge zum Konzeptverfahren)
- **Regelmäßiger Austausch:**
Ressortübergreifende Treffen (mindestens dreimal) jährlich fördern die Abstimmung und Kooperation
- **Strategische Verankerung:**
Schaffung eines verbindlichen Rahmens durch Ratsbeschluss zur Umsetzung des Handlungskonzeptes „Pflege-Wohn-Strukturen in Brühl fördern“
- **Systematische Beteiligung:**
- Bei Bauvorhaben und Erschließungsverträgen, Zugang zu Online-Behördenbeteiligung (OBB) und Stellungnahmen zu Bebauungsplänen.





Ziel: Komplexen Handlungsbedarf transparent aufzeigen und Entscheidungsgrundlagen schaffen

- **Frühzeitige Information und Einbindung der Fraktionen und Expertinnen und Experten:** Im Rahmen eines Begleitgremiums wurde das Schwerpunktthema über mehrere Sitzungen hinweg kontinuierlich bearbeitet und abgestimmt.
- **Gemeinsame Entwicklung realistischer Zielwerte** und Vorbereitung des Handlungskonzeptes, um einen ausgewogenen und praktikablen Mittelweg zu gewährleisten.
- **Regelmäßige Berichterstattung im Sozialausschuss**, ergänzt durch einen jährlichen festen Tagesordnungspunkt.



Ziel: Investierende sowie Bauträgerorganisationen gezielt ansprechen

- **Materialien & Präsentationen**
 - Entwicklung von Präsentationen zu Bedarfen an Pflege-Wohnformen
 - Erstellung von Kurzprofilen und Projektsteckbriefen zu verschiedenen Wohnformen
 - Zusammenstellung von relevanten Informationen
- **Beratung & Konzeptunterstützung**
 - Austauschgespräche mit potenziellen Bautreibenden
 - Beratung zu Bedarfen und Konzepten
 - Vermittlung von Kontakten und Netzwerke



Entwicklung eines Handlungskonzepts „Pflege-Wohn-Strukturen in Brühl stärken!“

Zielsetzung des vorliegenden Handlungskonzeptes ist daher

1. eine transparente, nachvollziehbare und verbindliche Ableitung von realistischen Zielwerten und
2. entsprechenden Maßnahmen zum Ausbau und Weiterentwicklung von Pflege-Wohnformen.

→ **Ratsbeschluss „Pflege-Wohn-Strukturen in Brühl stärken“ am 15.04.2024**



Handlungskonzept „Pflege-Wohn-Strukturen in Brühl stärken!“

1) Zielwerte für den Ausbau	2) Maßnahmen (vgl. Vorgehen Pulheim)
<ul style="list-style-type: none">■ (Mindestens) eine für eine stationäre Einrichtung■ (Mindestens) eine Fläche für integrierte Pflege-Wohnformen.■ Identifizierung von geeigneten kleineren Flächen für kleinräumige quartiers- und stadtteilnahe Wohn-Pflegeformen.	<ul style="list-style-type: none">• Bewertungsmatrix/Anforderungsprofil• Systematische Flächensuche• Prüfung geeigneter Instrumente und Maßnahmen



Zwischen Zuversicht und Stolpersteinen

Stolpersteine (aus unserer Erfahrung)

- **Vielfältige Verantwortung und Abstimmung:** Kreis, Kommune, Pflegekassen und weitere Beteiligte sind eingebunden
- **Komplexe rechtliche Anforderungen:** Fehlendes Fachwissen z.B. bei städtebaulichen Verträgen und Erschließungsverträgen – Handlungshilfen dringend nötig
- **Koordination über Ressortgrenzen hinweg:** Projekte erfordern komplexes, anspruchsvolles Management
- **Know-how-Lücken bei Bauträgern:** Schwierigkeiten bei Integration und Umsetzung neuer Pflege-Wohnformen
- **Strukturelle Herausforderungen:** z.B. Haushaltslage, Pflegenotstand, steigende Kosten durch Preis- und Zinsentwicklung, Abschreibungsfristen und begrenzte Refinanzierungsmöglichkeiten
- **Lange Bau- und Planungszeiten:** Erschweren Kooperationsbemühungen mit den Trägerorganisationen und verzögern die Umsetzung



Zwischen Zuversicht und Stolpersteinen

Zuversicht

- **Aktive Mitgestaltung:** Wir werden zunehmend in Entscheidungsprozesse eingebunden und gestalten diese aktiv mit.
- **Anerkennung unserer Expertise:** Unser fachlicher Beitrag wird geschätzt und als wertvoller Mehrwert wahrgenommen.
- **Wachsende Chancen:** Mit zunehmender Bekanntheit erhalten wir vermehrt Flächenangebote – insbesondere für gemeinschaftliche Wohnformen.



Zusammenfassung

Das Gesamtkonzept "Älterwerden in Brühl" sowie die damit verbundenen Handlungsfelder bilden einen wichtigen strategischen Handlungsrahmen.

- **Agenda Setting:** Dringlichkeit und Nutzen klar herausstellen (Verwaltung, Politik, lokale Akteure)
- **Verbindlichkeit:** Sicherstellung durch Ratsbeschluss und die Erarbeitung eines Handlungskonzepts
- **Geteilte Verantwortung:** Gemeinsame Zielableitung durch lokale Expertinnen und Experten, Politik und Verwaltung
- **Ressortübergreifendes Arbeiten als Grundlage:** Ein „Motor“ ist erforderlich, um die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Bereichen und Akteuren zu fördern und voranzutreiben

Kontakt:

Aurelia Vietzen-Niggemeyer

Abteilungsleitung Älterwerden, Inklusion und Demografie

Steinweg 1, Raum B 221
50321 Brühl

Telefon: 02232 79-4361

Mail: avietzen-niggemeyer@bruehl.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!